

P. Lorenzo Piretto OP wird neuer Erzbischof von Izmir

Papst Franziskus hat am 7. November P. Lorenzo Piretto OP, langjährigen Pfarrer unserer Mutterkirche St. Peter und Paul zum neuen Erzbischof von Izmir ernannt. Er wird am **19. Dezember 2015 in Izmir um 17.00 Uhr** zum Bischof geweiht werden und folgt damit Erzbischof Ruggero Franceschini OFMcap, dessen Rücktritt Papst Franziskus bestätigt hat.



2008 gemeinsam mit Kardinal Schönborn OP, seinem Mitbruder im Bischofsamt und Provinzial Kangler

Kindheit und Jugendjahre

P. Lorenzo wurde am 15. Dezember 1942 in Italien (Tonengo bei Mazzé, in der Nähe von Ivrea im Piemont, Norditalien) geboren. Über seine Kindheit schreibt sein Mitbruder in Izmir P. Stefano Negro: „Er war im Kindergarten der Barmherzigen Schwestern in Tonengo, ein überaus lebendiger Junge, bald Anführer der kleinen Burschen, die in den Sommerferien durch die Natur streiften und alle möglichen Streiche ausheckten – Mutter Piretto strafte streng. Aber Lorenzos Freiheitsdrang war stärker als alle Strafen. Und: jeden Morgen weckte ihn die Mutter in aller Frühe und er ging mit noch halb geschlossenen Äuglein mit zur hl. Messe. Nach dem üblichen Abitur folgte er dem Beispiel eines Onkels und eines Vettters: er wurde wie sie



Im Gespräch mit Sr. Berlinde und Sr. Heliadora

Dominikaner. Er begann im Jahre 1958 im Konvent Fiesolo, in dem auch Beato Angelico gelebt hatte, sein Noviziat und die intellektuelle und spirituelle Vorbereitung. Am 16. Dezember 1963 legte er die Ewigen Gelübde ab, am 4. August 1966 wurde er im Kloster in Chieri zum Priester geweiht.“

1967 schloss er sein Studium der Theologie in Bologna mit dem Lizenziat und 1972 sein Doktorat der Philosophie in Turin ab. Dann unterrichtete er im dominikanischen Seminar in Chiero (1967-1974) und war anschließend sieben Jahre Novizenmeister im Seminar. Auch hatte er ein einen philosophischen Lehrauftrag im FIST in Turin bis 1982.



Beim Vikariatstag 2012 in der vordersten Reihe

Anfänge in der Türkei

P. Stefano OP berichtet, dass P. Lorenzo gemeinsam mit ihm zum ersten Mal 1974 in die Türkei kam und diesen Ort so sehr geliebt hat, dass er bis 1983 jeden Sommer in den Ferien nach Izmir kam und bei seinen Mitbrüdern ausgeholfen hat. „Viele haben P. Lorenzo in jenen Sommermonaten kennengelernt und seine Disponibilität und Liebeshwürdigkeit gegenüber jedermann hoch geschätzt.“ 1983 übersiedelte er ganz in die Türkei, zunächst nach Izmir.

Istanbuler Zeit

Bereits ein Jahr später, 1984, kam er nach Istanbul. 1986 begann er einen Lehrauftrag an der Istanbuler Marmara Universität (Italienisch bis 1996, sowie Latein 1992-2010).

Innerhalb seines Ordens war er 20 Jahre Superior in Istanbul, 14 Jahre davon auch Verantwortlicher für die gesamte Türkei.

Gleichzeitig übernahm er in dieser Zeit Aufgaben

im Vikariats: 1988 bis 2014 war er Pfarrer unserer Mutterpfarre St. Peter und Paul, die unsere Matriken (Taufbücher ...) führt und die letzten 12 Jahre seiner Istanbuler Zeit Generalvikar.



*2011 im Gespräch mit Gertrud Rief bei der Feier
50 Jahre Frohbotinnen in Istanbul*

2014 übersiedelte er dann wieder zurück nach Izmir – reich beschenkt an pastoralen Erfahrungen aus Istanbul – und wurde dort Superior. Er blieb hauptverantwortlich für die Herausgabe der monatlich erscheinenden französischsprachigen katholischen Zeitschrift der Türkei „Presence“, eine Tätigkeit, die er nun schon seit über 30 Jahren innehat.

Als einer der wenigen Priester des Vikariats spricht er neben Türkisch, Englisch und Französisch auch Deutsch. So war er als Pfarrer, oft aber auch als Generalvikar und Vertreter des Bischofs bei uns in St. Georg bei vielen Festen und Veranstaltungen.



*Georgsfest 2006 im Gespräch mit Prov. Kangler CM,
Bruder Peter CM und Generalkonsul Saiger (v. li n. re)*

Dass er mit unserer Pfarre über Jahre auch freundschaftlich verbunden war, davon zeugen nicht nur die gegenseitigen privaten Einladungen, sondern auch, dass er uns in Notsituationen jederzeit ausgeholfen hat, sogar als Organist bei Weihnachtsgottesdiensten in St. Georg, wenn unsere Musiker im Ausland waren.

Viele, die ihm begegnet sind, haben seinen bischöflichen Wahlspruch „Misericordia“ (Barmherzigkeit) selber für sich erfahren dürfen, eine Eigenschaft, die nicht nur in diesem Jahr der Barmherzigkeit, für die hiesige Kirche, mit den verschiedensten kirchlichen Gruppen sehr bedeutend ist. Wir wünschen ihm Gottes Segen, dass er selber zu einem Segen dieses Landes werden kann.

Gerda Willam